

Pleite, Anfang und Ende

von

David Lescot

Deutsch von Uli Menke

(Stand 07. April 2005)

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GMBH
Schweinfurthstraße 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 030/89 71 84 - 0, Telefax 823 39 11

www.kiepenheuer-medien.de
info@kiepenheuer-medien.de

PERSONEN:

MANN

FRAU

DER RICHTSVOLLZIEHER

Die Übersetzung wurde von Theater-Transfer/Transfert Théâtral 2004 gefördert.

1. Trennung

Musik ist zu hören.

DIE FRAU: Lebwohl.

DER MANN: Frauen gehen nicht ins Hotel. Männer gehen ins Hotel.

Schweigen

DER MANN: Es ist Nacht, du wirst ganz allein auf der Straße herumlaufen, mit deinen Koffern, mit deinen Taschen. Mit allem, was du hast. Ich begleite dich nicht. Ich helfe dir nicht.

DIE FRAU: Das macht nichts.

Schweigen

DER MANN: Hau ab. Du zögerst.

DIE FRAU: Ich kann noch ein bißchen bleiben. Wenn du willst. Eine Zeitlang.

DER MANN: Bei mir.

DIE FRAU: Ja.

Schweigen

DIE FRAU: Sieh zu, daß du die Wohnung schnell los wirst. Geh woanders hin. Finde was anderes. Kleiner.

DER MANN: Die ist schon klein.

Schweigen

DIE FRAU: Es gibt kleinere.

DER MANN: Kann ich mir vorstellen.

Schweigen

DIE FRAU: Du wirst bestimmt rausgeschmissen.

DER MANN: Werden wir ja sehen.

DIE FRAU: Du wirst wieder angriffslustig.

DER MANN: Ja, kaum bist du aus der Tür und ich werde zum Tier.

DIE FRAU: Und ich nehme an dieser Wiedergeburt nicht teil.

Schweigen

DIE FRAU: Wir wollten ein Kind machen.

DER MANN: Wir haben keins gemacht.

DIE FRAU: Nein.

DER MANN: Zum Glück.

DIE FRAU: Du sagst es.

DER MANN: Was hätten wir dem Kind gesagt?

Schweigen

DER MANN: Es tut mir leid, mein Kind. Deine Eltern haben nichts für dich. Sie haben sich wie die Bekloppten reproduziert. Aber sie haben nicht die Mittel, dir auch nur irgendwas zu geben. Und jetzt lassen dich deine kleinen Freunde in der Ecke stehen, weil du nicht so bist wie sie, weil du all das, was sie haben, nicht hast.

Schweigen

DIE FRAU: Es ist vorbei.

Schweigen

DER MANN: Wenn dein Papa wenigstens praktisch veranlagt wäre, könnte er dir aus nichts und wieder nichts Spielzeug bauen, könnte Sachen bauen, aus zwei Stücken Holz, die er draußen aufgesammelt hat, aus altem Schrott, Dinge, um die dich alle beneiden würden. Aber leider ist dein Papa nicht praktisch veranlagt.

DIE FRAU: Und intellektuell übrigens auch nicht.

DER MANN: Deine Mama hat recht. Dein Papa ist weder intellektuell noch praktisch veranlagt. Er gehört einer unbekanntem Gattung an. Einer unbestimmten. Er gehört einer neuen Gattung an, für die man bislang weder eine Funktion noch einen Nutzen innerhalb der Organisationsformen von heute gefunden hat. Und deine Mama, die etwas angepaßter ist, reibt sich auf, um das bodenlose Loch zu stopfen, das er Tag für Tag durch sein Nichtstun reißt. Und er geht schrittweise an Ohnmacht, Untätigkeit und Scham zugrunde. Und da er ständig am Tropf einer Frau hängt, geht er ein.

Schweigen

DER MANN: Die Möbel gehören dir.

DIE FRAU: Uns. Das waren unsere Möbel.

DER MANN: Dir. Du wirst sie holen kommen.

DIE FRAU: Nein, ich werde sie nicht holen kommen.

DER MANN: Dein Geschirr. Es stapelt sich, es quillt aus den Schränken.

DIE FRAU: Ich lasse es dir da.

DER MANN: Die Schallplatten. Und die Anlage.

DIE FRAU: Behalt sie.

DER MANN: Von den Platten gehören dir welche.

DIE FRAU: Ich werde sie nicht mehr hören.

DER MANN: Das Bett. Das Ehebett.

DIE FRAU: Ich nehme das Ehebett nicht mit.

DER MANN: Die Bücher.

DIE FRAU: Ich habe die genommen, die ich wollte.

DER MANN: Zeig her.

DIE FRAU: Du willst sehen, welche Bücher ich mitnehme.

DER MANN: Ja.

DIE FRAU: Das sind meine Bücher.

DER MANN: Ich will trotzdem mal gucken.

DIE FRAU: Ich lasse dir alles andere da.

DER MANN: Ja, o.k.

DIE FRAU: Aber du willst trotzdem die Bücher sehen.

DER MANN: Ja.

DIE FRAU: Aber du liest nicht.

DER MANN: Aber jetzt werde ich lesen.

DIE FRAU: Du willst, daß ich meinen Koffer öffne.

DER MANN: Ja, bitte.

Sie legt einen der Koffer auf den Boden und öffnet ihn. Der Mann begutachtet die Bücher, die sie eingepackt hat.

DIE FRAU: Stimmt alles?

DER MANN: Laß mir ein Buch da.

DIE FRAU: Als Erinnerung an mich?

DER MANN: Ja, weiß nicht, einfach als Erinnerung.

DIE FRAU: Willst du nicht lieber was anderes?

DER MANN: Nein, ein Buch.

DIE FRAU: Nimm dir, was du willst.

Er sucht.

DER MANN: Ich nehme das da.

Sie lacht.

DIE FRAU: Das ist aus der Bahnhofsbuchhandlung.

DER MANN: Das ist ein gutes Buch, oder?

DIE FRAU: Was weiß ich. Ist mir egal. Nimm ein richtiges Buch.

DER MANN: Nein, ich will das da.

DIE FRAU: Nimm es. Was geht mich das an.

DER MANN: Danke.

Er macht den Koffer wieder zu.

DIE FRAU: Paß auf dich auf.

Sie umarmen sich lange. Dann lassen sie sich los. Die Frau nimmt ihre Koffer und geht.

2. DER GERICHTSVOLLZIEHER